

Verein für Ortsgeschichte Winterhausen Gemeindearchiv Winterhausen

Aus dem Archiv erzählt

Die Schärfung der Aufsicht über die Hunde

Der Hund sei der beste Freund des Menschen, so sagt man. Und außerdem nützlich, so zum Beispiel als Hof-, Jagd- oder Hütehund. Daß einige Winterhäuser schon vor Zeiten dieser Ansicht waren, beweisen eine ganze Reihe von Archivakten, zumeist mit dem Titel: *"Die Schärfung der Aufsicht über die Hunde"*.

Der am frühesten erwähnte Winterhäuser Hund war der Jagdhund von Adam Pfister. Seine Berühmtheit verdankt er dem Umstand, daß er 1735 bei Lindelbach von Eibelstädter Jägern erschossen wurde. Der Ärmste befindet sich jetzt in den Akten des Staatsarchivs Wertheim.

Die bayerische Bürokratie entdeckte den Hund in den 1820er Jahren als neue Einnahmequelle. Die Gemeinde Winterhausen beantragte 1837 die Einführung der Hundesteuer, weil sich mehr als zwei Drittel der Bürger dafür aussprachen. Die jährliche Hundetaxe betrug 48 Kreuzer, das wären vielleicht heute ebensoviele Euro. Der Erlös kam der Winterhäuser Armenpflege zugute; insofern übernahm der Ortspfarrer Prechtlein als deren Vorstand auch eine gewisse Aufsicht über das Hundewesen. Eine interessante Konstellation. Wer übrigens einen Hund hielt, verlor alle Zuwendungen vom Armenfond oder von mildtätigen Stiftungen.

Jeder Hund wurde mit einem Zeichen behängt, und es wurde ein Verzeichnis der 53 Hunde angelegt. Standesgemäß hatte Bürgermeister Bernhard Miltenberger als einziger zwei Hunde. Bubenkantor Endreß konnte da nur mit einem Spitz aufwarten, damals die beliebteste Hunderasse in Winterhausen (später ist es der Mops). Ansonsten gab es im Jahre 1837 Pinscher, Pudel, Bullenbeißer, Rattenfänger, Metzger-, Dachs-, Wachtel-, Fang- und Schäferhunde. Auch deren Namen wurden festgehalten, wobei die Bürger viel Phantasie entwickelten: Amor, Mörrlein, Cosack, Putzer, Fasan, Pastor, Fidel, Mäusle, Cigaro, Waldini usw.

Von der Regierung gab es ständig neue Hundeverordnungen, vor allem wegen der Tollwutgefahr. Hundevisionen fanden jeden Monat statt, aber auch bei besonderen Vorkommnissen. Als zum Beispiel, wie 1842 geschehen, Peter Braungardt vom Mops *Putz* des Bierbrauers Lorenz Dauch gebissen wurde, mußten am nächsten Tag alle Hunde an der Leine auf dem Rathausplatz dem Tierarzt vorgeführt werden. Vom Hundefänger abgeholt und dem Abdecker zur Liquidation übergeben wurden neben tollwutverdächtigen Hunden auch vor der Steuer verheimlichte Hunde, außerhalb des Ortes herumlaufende Hunde, bei Dunkelheit im Ort herumlaufende Hunde sowie Metzger- und andere große Hunde ohne Maulkorb.

Die Zahl der Hunde stieg in der Tendenz bis zum Jahre 1949, als 105 Hunde gezählt wurden, nämlich Schnauzer, Spitze, Rattler, Foxe, Dackel, Airdale, Doggen, Boxer, Drahthaar, Pinscher, Schäfer-, Hühner-, Dachs- und Hirtenhunde. Aktuell sind 95 Hunde gemeldet.